

Jahresbericht

2011

Von Menschen für Menschen

Ein verlässliches Fundament für Gesellschaft und Sozialstaat

Wir arbeiten für eine humane und friedvolle Gesellschaft

Engagement für Deutschlands Zukunft

Wir stellen uns den gesellschaftlichen Herausforderungen

Effektive Hilfe direkt vor Ort

Wir wissen, welche Unterstützung die Menschen brauchen

Dem Gemeinwohl verpflichtet

Wir wollen helfen, nicht Profit machen

Für unsere Gesellschaft, unterstützt von den Bürgern

Wir sind eine tragende Säule der Zivilgesellschaft

Qualität zahlt sich aus

Wir arbeiten mit nachhaltigem Erfolg

Anwalt der Schwachen

Wir geben den Sprachlosen eine Stimme

Kompetenter Berater der Politik

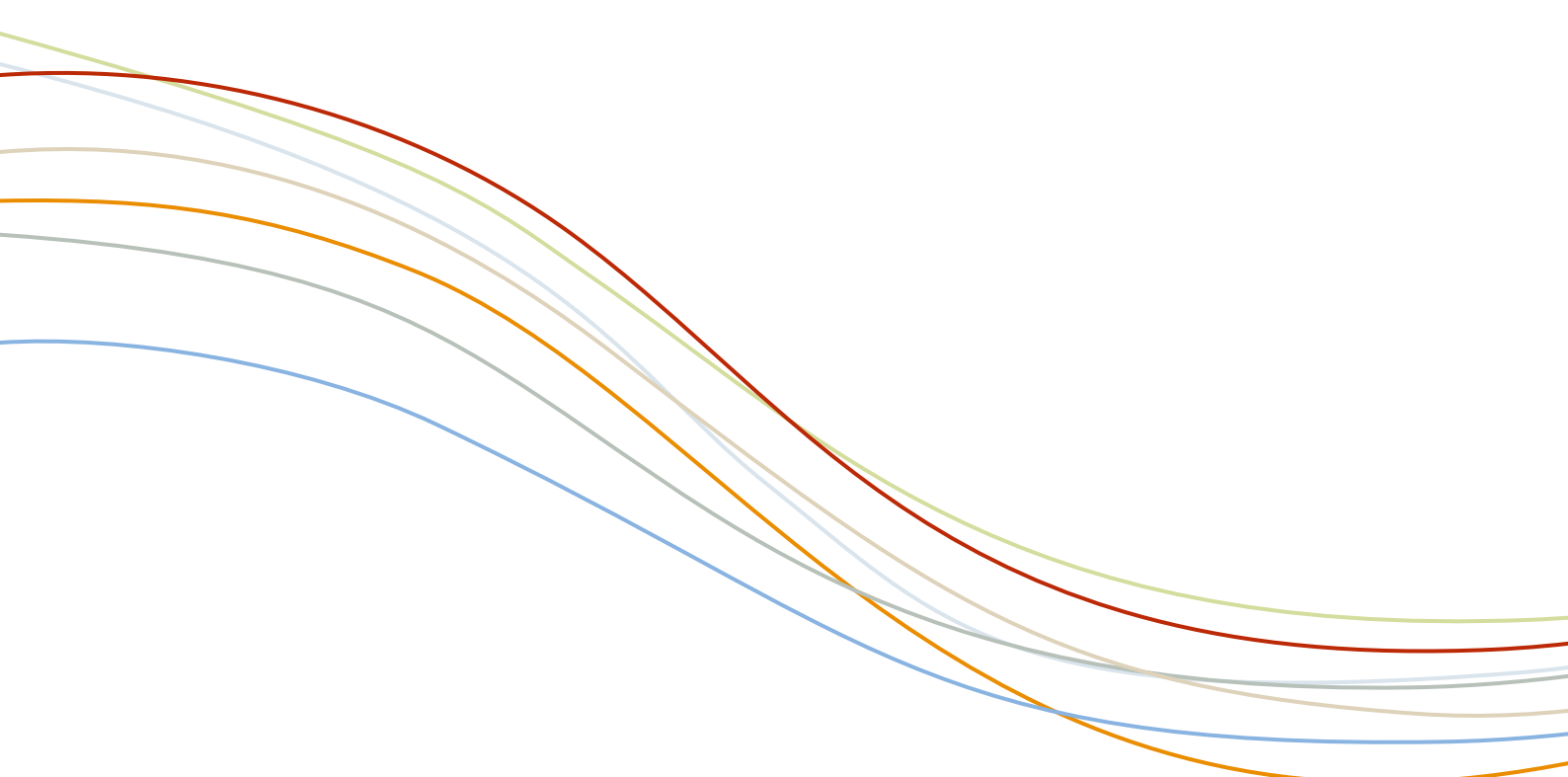
Wir gestalten mit, vom Bund bis in die Kommune

Europas soziales Gewissen

Wir sind in auch Brüssel gefragt

Ansprechpartner für Ehrenamtliche

Wir bieten den Rahmen für Bürgerschaftliches Engagement



Ergänzend zu diesem Bericht finden Sie eine ausführliche Darstellung der Aktivitäten der BAGFW auf unserer Webseite www.bagfw.de | digitaler jahresbericht 2011

Inhalt

Einleitung	5
Das Politische Jahr	6
Freie Wohlfahrtspflege	10
Politische Gespräche	12
Tagungen und Veranstaltungen	14
Europäisches Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011	16
Gremienarbeit	
Sozialkommission I	20
Sozialkommission II	22
Finanzkommission	24
Jahresabschluss	
Geschäftsstelle	26
Deutscher Sozialpreis	30
Finanzen 2010	32
Anschriften	34

Der Vorstand ist das zentrale Entscheidungs- und Beschlussorgan. Er bestimmt Ziele, Strategien und Politik der BAGFW-Arbeit.

Mitglieder des BAGFW-Vorstandes 2011 waren:

Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e. V.
Wolfgang Stadler, Hans-Peter Niemeier, Brigitte Döcker

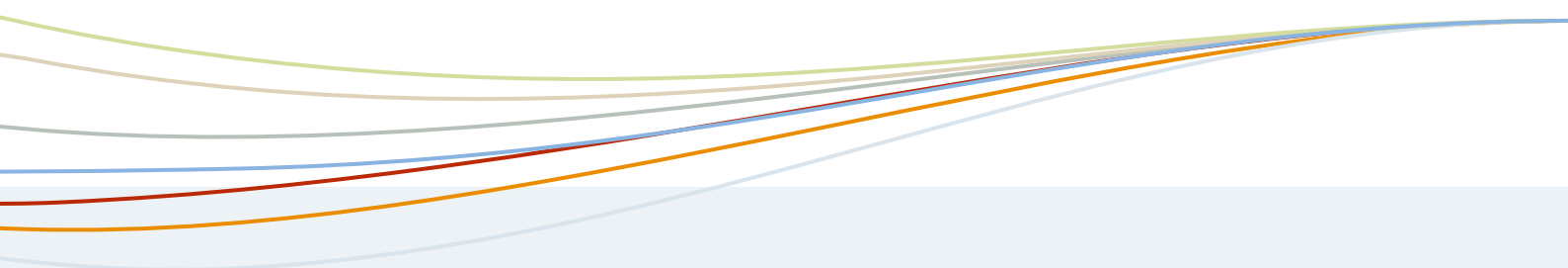
Deutscher Caritasverband e. V.
Prälat Dr. Peter Neher, Prof. Dr. Georg Cremer, Mario Junglas

Der Paritätische Wohlfahrtsverband – Gesamtverband e. V.
Dr. Eberhard Jüttner, Dr. Ulrich Schneider, Werner Hesse

Deutsches Rotes Kreuz e. V.
Donata Freifrau Schenck zu Schweinsberg,
Clemens Graf von Waldburg zu Zeil und Trauchburg,
Tobias Nowoczyn

Diakonisches Werk der EKD e. V.
OKR Johannes Stockmeier (ab Feb.), Maria Loheide (ab Nov.),
Kerstin Griese (bis Feb.), Uwe Schwarzer

Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e. V.
Abraham Lehrer, Benjamin Bloch



Einleitung

Die Federführung in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege lag im ersten Quartal 2011 erneut beim Deutschen Roten Kreuz (DRK). Zum ersten April übernahm das Diakonische Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland (DW der EKD) die Federführung. In diesem Rahmen wurde der Präsident der Diakonie, Oberkirchenrat Johannes Stockmeier zum Präsidenten der BAGFW gewählt.

Wegen der in das Jahr 2011 hineinreichenden personellen Neuaufstellung in der Führung des Diakonischen Werkes wurde die Federführung innerhalb der BAGFW erst zum 1. April 2011 übernommen. Das Deutsche Rote Kreuz hat dankenswerterweise seine Federführung entsprechend um drei Monate verlängert.

Während seiner zweijährigen Präsidentschaft möchte OKR Johannes Stockmeier den Blick auf die demografische Entwicklung in Deutschland lenken. Weitere Schwerpunkte werden auch die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen sowie die Zukunft der Pflege sein.



Diakonie/Juncophoto

Stellungnahmen 19. Januar 2011: BAGFW fordert gesetzliche Regelung zur Übernahme von **Dolmetscherkosten** bei der Behandlung von traumatisierten Ausländern – 24. Januar 2011: Gemeinsame Position von BAGFW, EFAS, BAG IDA und BAG Arbeit zur geplanten **Instrumentenreform im SGB II**, insbesondere zur öffentlich geförderten Beschäftigung – 27. Januar 2011: Stellungnahme zur öffentlichen Anhörung am 7.02.2011 zu den

Das Politische Jahr

Traditionell begann das politische Jahr der BAGFW mit der Übergabe der Wohlfahrtsmarken durch den Bundesfinanzminister an den Bundespräsidenten. Wie erhofft erwiesen sich im weiteren Verlauf des Jahres die Markenmotive aus Sketchen von Lorient als überaus zugkräftig: Im Ergebnis konnten die Schalterverkäufe um über 100% gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden.

Die EU-Kommission hatte das Jahr unter das Motto „Europäisches Jahr der Freiwilligentätigkeit“ gestellt. Für Deutschland erwies sich dies geradezu als prophetisch: Durch die Aussetzung des Wehrdienstes und dem damit einhergehenden Fortfall des Zivildienstes wurde die Einrichtung eines weiteren bundesgeförderten Freiwilligendienstes, des Bundesfreiwilligendienstes (BFD), möglich. Dieses Thema beschäftigte die Gremien der BAGFW mehr oder weniger intensiv das ganze Jahr über. Nach anfänglichen Zweifeln an der Akzeptanz des neuen Formats bei potenziellen Freiwilligen, hat sich, auch dank des massiven werblichen Einsatzes der Spitzenverbände und ihrer Untergliederungen, ein großer Erfolg hinsichtlich der Nachfrage nach Plätzen im neuen BFD ergeben. Weniger zu begrüßen ist eine Reihe von Einzelregelungen, die eine optimale Umsetzung erschweren. Dazu gehört die fehlende Fixierung der Rolle der Träger im Gesetz, aber auch die problematische Gutscheinregelung für den pädagogischen Teil, die wegen mangelnder Kapazitäten in den ehemaligen Zivildienstschulen nicht vollständig eingelöst werden kann, und die ambivalente Doppelrolle des Bundesamtes für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA) als Träger und gleichzeitig Kontrollorgan. Insgesamt überwiegt aber die positive Einschätzung, dass es gemeinsam gelungen ist, den Bundesfrei-

willigendienst als neuen Freiwilligendienst zu etablieren. In der Perspektive bleibt gleichwohl zu überlegen, ob eine Integration aller Freiwilligendienste in ein gemeinsames Format in Trägerschaft der Zivilgesellschaft nicht weiterhin angestrebt werden sollte.

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) hatte der BAGFW die Geschäftsstelle für das Europäische Jahr übertragen. Eine erste Bewährungsprobe war die gelungene Organisation der Auftaktveranstaltung am 21. Februar in Berlin an der auch Bundesministerin Dr. Kristina Schröder teilnahm. Im Herbst bildete die „Tour“ einen weiteren Höhepunkt im Rahmen des Europäischen Jahres. Auch viele Spitzenverbände haben das Thema mit eigenen Veranstaltungen aufgegriffen.

In den Gremien der BAGFW, d.h. dem zuständigen Fachausschuss, der Sozialkommission II und dem Vorstand wurden Ehrenamt und Freiwilligentätigkeit auch als Bestandteil einer Strategieentwicklung zum „Bürgerschaftlichen Engagement“ behandelt. Auch wenn der Prozess noch über die Jahreswende hinausreicht, hat er im letzten Jahr doch entscheidende Impulse bekommen, nicht zuletzt auch durch einen entsprechenden internen Workshop der BAGFW am 24. Juni.

Gesetzentwürfen der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zum **Asylbewerberleistungsgesetz** (BT-Drs. 17/1428) und der Fraktion DIE LINKE (BT-Drs. 17/4424) – 28. Januar 2011: Konsultationsbeitrag der BAGFW zum 5. **Kohäsionsbericht** – 28. Februar 2011: Stellungnahme zum Referentenentwurf der Bundesregierung – Gesetz zur Verbesserung der **Krankenhaushygiene** und zur Änderung weiterer Gesetze – 7. März 2011: Ansätze und



Bundespräsident Christian Wulff und Bundesfinanzminister Dr. Wolfgang Schäuble bei der Präsentation der Marken in Schloss Bellevue am 10. Januar. In ihren Ansprachen betonten sowohl der Schirmherr des Sozialwerkes Wohlfahrtsmarken wie auch der Herausgeber der Sonderpostwertzeichen deren Bedeutung für die Arbeit der Wohlfahrtsverbände. Im Rahmen des Festaktes informierten haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende der Verbände unter dem Motto „Hilfe, die ankommt.“ über Projekte, die aus den Erlösen aus dem Markenverkauf (mit-)finanziert wurden.

Im Rahmen der politischen Arbeit der BAGFW verdient insbesondere die Wiederaufnahme der Gespräche mit der Bundesregierung im Rahmen des sog. „Sozialmonitoring“ unter Leitung des Parlamentarischen Staatssekretärs Hans-Joachim Fuchtel besondere Erwähnung. Die Gespräche waren ursprünglich von der Regierung Schröder auf Anregung der BAGFW eingeführt worden, um nicht-intendierte Folgen von Sozialgesetzgebungen zu besprechen und ggf. zu beheben. Diesmal standen u. a. folgende Themen auf der Tagesordnung: Bildungs- und Teilhabepaket, Zugang von Geduldeten zu Arbeit und Ausbildung, Girokonto für Jedermann, Aufrechnung einer Mietkaution im ALG II und Einschränkungen medizinisch notwendiger Leistungen für Asylbewerber/innen.

Inhaltlich prägten zwei Themen- und Arbeitsbereiche das politische Jahr der BAGFW in besonderem Maße: Zum einen erneut die Altenhilfe und zum zweiten die Arbeitsmarktpolitik. Obwohl das vom Gesundheitsminister als „Jahr der Pflege“ deklarierte Jahr keinen wirklichen Fortschritt im Sinne einer durchgreifenden Reform der Pflege mit sich brachte, gab es doch eine Reihe von Einzelaktivitäten. Die BAGFW widmete sich mit viel Energie und Arbeitsaufwand der konzeptionellen Vorbereitung einer Umsetzung des sogenannten „Wingefeld-Gutachtens“, in dem erstmalig Indikatoren für die Messung von Ergebnisqualität in der stationären Altenpflege entwickelt werden. Für die BAGFW liegt hier die Zukunft der Qualitätssicherung und einer transparenten Qualitätsberichterstattung. Eine Fachtagung mit dem Deutschen Verein zum Thema Ergebnisqualität Anfang April 2011 und eine Veranstaltung im Rahmen des Hauptstadtkongresses dokumentierten den Führungsanspruch der BAGFW in

diesem Arbeitsfeld. Die BAGFW hat ein Eckpunktepapier zur weiteren Umsetzung vorgelegt.

Eine große Herausforderung in der Pflege stellt auch der sich zunehmend verschärfende Mangel an Pflegefachkräften dar. Dazu hat der Vorstand ebenfalls eine Strategiedebatte geführt, und auf BAGFW-Ebene wurde dazu im Mai eine Zukunftswerkstatt durchgeführt. Gemeinsam mit dem Deutschen Verein haben wir im September einen Parlamentarischen Abend veranstaltet, der inhaltlich ebenfalls auf die Gesundheits- und Pflegepolitik Bezug nahm. Bundesgesundheitsminister Bahr gab dazu einen Impuls, der in einer Talk-Runde aufgegriffen wurde.

In der Arbeitsmarktpolitik hat die Bundesregierung eine Reform der Instrumente in Angriff genommen, die die BAGFW sehr eng begleitet hat. Hier ist im Ergebnis leider festzuhalten, dass unsere Bemühungen auf Modifizierung der geplanten Vorschriften wenig Erfolg hatten. Die Instrumentenreform wird im Ergebnis zu einer Verschlechterung der Situation von arbeitsmarktfremden Personen führen, die in Folge multipler Vermittlungshemmnisse kaum Chancen haben, in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt zu werden. Diese Personengruppe wird mit der vorliegenden Reform mehr oder weniger „vergessen“. Die massiven Kürzungen bei der beschäftigungsfördernden Infrastruktur werden im Übrigen auch zu einem Niedergang bei den entsprechenden Trägern führen.

Dieses Thema wurde auch in einem Gespräch mit der Bundeskanzlerin angesprochen, die die Auffassung vertrat, dass zunächst die tatsächlichen Wirkungen der Reform abzuwarten seien, bevor ein abschließendes Urteil gefällt werden

Überlegungen zum Umgang mit der **Fachkräftesituation in Kindertageseinrichtungen** – 7. März 2011: Stellungnahme zum Richtlinienentwurf der **Gendiagnostik-Kommission (GEKO)** über die Anforderungen an die Qualifikation zur und die Inhalte der genetischen Beratung gemäß § 23 Abs. 2 Nr. 2a, Nr. 3 des Gesetzes über genetische Untersuchungen beim Menschen (GenDG) – 8. März 2011: Stellungnahme zu dem Referentenentwurf



„Für die solidarische Verlängerung ihrer Amtszeit, aber vor allem natürlich für die exzellente Arbeit, danke ich Freifrau Schenck zu Schweinsberg nachdrücklich“, betonte Oberkirchenrat Stockmeier gegenüber der scheidenden BAGFW-Präsidentin.

könne. Sie sagte aber zu, diesem Punkt ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Im Zentrum des Gespräches mit der Bundeskanzlerin im November stand jedoch das Thema „Familie“ und die Frage, wie Familien als Leistungsträger der Gesellschaft adäquat unterstützt werden können. Hier gab es viel Übereinstimmung.

Weitere wichtige Themen in den BAGFW-Gremien und Strukturen waren die Begleitung und Einforderung der Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte Behinderter, die Deutschland zu einem „inkluisiven Land“ machen könnte. Hier gibt und gab es noch erhebliche Widerstände und auch einen verbreiteten Mangel an Bereitschaft, für die Umsetzung der Ansprüche auch ausreichende Geldmittel zur Verfügung zu stellen. Durch eine Förderung der Aktion Mensch konnten wir mit dem Projekt „Wie misst man Teilhabe in der Eingliederungshilfe?“ beginnen. Dabei geht es um die Ermittlung und Erprobung von Indikatoren, die aus Nutzersicht das Gelingen von Inklusion möglichst objektiv „messbar“ macht. Das Projekt hat eine dreijährige Laufzeit.

Auch der Bereich Migration und Integration war selbstverständlich auch in 2011 Gegenstand vielfältiger Aktivitäten. Dabei spielte die Reform bzw. die geforderte Abschaffung des Asylbewerberleistungsgesetzes eine wichtige Rolle. Am 22. November führte die BAGFW-Spitze ein Gespräch mit der Staatsministerin Prof. Böhmer, der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration. In der ersten Jahreshälfte brachten sich die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege zudem intensiv in die Arbeit der Dialogforen zur Erarbeitung des Nationalen Aktionsplanes Integration ein, welche von der Bundesregierung zur Erarbeitung

des Aktionsplanes (NAP-I) eingerichtet worden sind und mit einer eigenen Broschüre flankiert wurden.

Im Hinblick auf die Entwicklungen in Europa waren zwei Aspekte besonders bedeutsam: Erstmals wurde 2011 das „Europäische Semester“ durchgeführt. Ziel war und ist es, die nationalen Regierungen stärker in die Verantwortung zu nehmen, um drohende Verstöße gegen den Stabilitäts- und Wachstumspakt sowie die Grundzüge der Wirtschaftspolitik von vornherein zu verhindern und den Zielen der „Strategie Europa 2020“ näher zu kommen. In diesem Zusammenhang besteht die Forderung der BAGFW stärker an der Vorbereitung der Nationalen Reformpläne mitzuwirken, zumal die EU eine Beteiligung der Zivilgesellschaft ohnehin vorsieht. Wir haben diese Beteiligung gegenüber dem federführenden Wirtschaftsressort angemahnt, bisher allerdings ohne durchgreifenden Erfolg. Ohnehin tut sich das BMWi sehr schwer, die Sozialwirtschaft mit über 100.000 Einrichtungen und Diensten und etwa 1,5 Mio. Beschäftigten als Wirtschaftszweig zur Kenntnis zu nehmen.

Der zweite Aspekt betraf die anlaufenden Vorbereitungen auf europäischer und nationaler Ebene für die neue Förderperiode der europäischen Strukturfonds 2014 – 2020. Hier werden jetzt wesentliche Weichen gestellt im Hinblick auf die zukünftigen Felder der Förderung und Unterstützung. Es ist dabei unser Anliegen, sicherzustellen, dass die besonders Bedürftigen – etwa im Sinne einer wirkungsvollen Armutsbekämpfung – dabei berücksichtigt werden.

Das ESF-Programm „rückenwind“ – mit seiner Regiestelle bei der BAGFW – hat mittlerwei-

einer Siebten Verordnung zur Änderung der **Aufenthaltsverordnung** vom 10. Februar 2011 (so genannte eAT-Verordnung zur Einführung des elektronischen Aufenthaltstitels für Drittstaatsangehörige) – 16. März 2011: Stellungnahme zum Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die GRÜNEN „**Versorgungslücke nach Krankenhausaufenthalt** und ambulanter medizinischer Behandlung schließen“ – 26. April 2011: Stellungnahme zum Gesetzentwurf



„Die Umsetzung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs ist dringend und zeitnah geboten!“, forderte der BAGFW-Präsident im Rahmen des Parlamentarischen Abends zur Zukunft des Gesundheits- und Pflegesystems in Deutschland.

le fast die gesamten zur Verfügung gestellten 60 Mio. Euro an Mitteln zum Thema Personalentwicklung in der Sozialwirtschaft an entsprechende Projekte weitergeleitet. Es gilt inzwischen national und auf europäischer Ebene als Vorzeiprojekt.

Im Rahmen seines zweijährigen Turnus fand in 2011 auch wieder ein Kongress der Sozialwirtschaft in Magdeburg statt. Dieser gemeinsam von der BAGFW, der Bank für Sozialwirtschaft und dem NOMOS-Verlag getragene Kongress stand unter dem Motto: „Den Wandel steuern – Personal und Finanzen als Erfolgsfaktoren“ und zielte damit zentral auf die aktuellen Herausforderungen in den Verbänden, Einrichtungen und Diensten der Sozialen Arbeit.

Die Reihe der politischen Themen, mit denen wir uns in 2011 beschäftigt haben, ließe sich noch deutlich breiter auffächern – insgesamt haben wir 38 schriftliche Stellungnahmen und Positionspapiere erarbeitet – für weitere Informationen verweisen wir aber auf die Darstellung im Internet unter www.bagfw.de. Außerdem haben wir in 2011 eine BAGFW-Informationsbroschüre herausgegeben, in der die Arbeitsfelder der BAGFW dargestellt sind.

Schließlich hat der Vorstand zudem die Anpassung der Satzung der BAGFW an die gewandelten Anforderungen an eine moderne Governance-

Struktur beschlossen. Der daraufhin eingeleitete Prozess der Satzungsreform dauert an.

Von nicht zu unterschätzender Bedeutung für die Untergliederungen der Spitzenverbände waren zwei vertragliche Regelungen, die wir auf Bundesebene abschließen konnten. Zum einen wurde ein Rahmenvertrag mit der Firma Microsoft über günstige Konditionen für MS Software für die Einrichtungen und Dienste im Bereich der Freien Wohlfahrtspflege abgeschlossen, und zum anderen konnte nach fast zweijährigen Verhandlungen u. a. auch ein neuer BAGFW-Gesamtvertrag mit der GEMA vereinbart werden, der die Vergütungspflicht für die öffentliche Musikwiedergabe in Pflege- und Senioreneinrichtungen regelt.

Zum Jahresende haben wir in der Akademie der Künste am Pariser Platz in Berlin zusammen mit dem Bundesgesundheitsminister und etwa 300 weiteren Gästen aus Politik und Verbänden „40 Jahre Deutscher Sozialpreis“ gefeiert. Neben einer kleinen Rückschau wurden dabei selbstverständlich auch die Preise 2011 verliehen. Zum Abschluss möchten wir uns an dieser Stelle bei allen Freunden und Unterstützern der Freien Wohlfahrtspflege, bei den vielen Menschen inner- und außerhalb der Verbände und nicht zuletzt bei den Mitarbeitenden der BAGFW herzlich für ihre Arbeit und für ihren Einsatz bedanken. Ohne sie wäre all das nicht zu leisten gewesen!

Johannes Stockmeier
Präsident

Dr. Gerhard Timm
Geschäftsführer

der Bundesregierung für ein Gesetz zur Leistungssteigerung der **arbeitsmarktpolitischen Instrumente** vom 6.4.2011 – 29. April 2011: BAGFW Empfehlung: „**Beschäftigungschancen von Menschen mit Migrationshintergrund** durch bessere Rahmenbedingungen erhöhen“ – 29. April 2011: Stellungnahme zum Gesetzentwurf der Fraktionen der CDU/CSU und FDP zur Änderung des **Infektionsschutzgesetzes** und weiterer Gesetze – 5. Mai

Freie Wohlfahrtspflege

Wir sind für Menschen da –
unabhängig von ihrer Herkunft,
Religion und Weltanschauung

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW) ist die gemeinsame Stimme der sechs Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege in Deutschland. Die Arbeiterwohlfahrt, der Deutsche Caritasverband, das Deutsche Rote Kreuz, der Deutsche Paritätische Wohlfahrtsverband, das Diakonische Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland und die Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland wurzeln in unterschiedlichen Religionen und Weltanschauungen. Die in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege zusammenarbeitenden sechs Spitzenverbände verleihen dem Anliegen Gehör, das sie eint: der Sorge für alle Menschen, die Hilfe benötigen.

Die einzelnen Verbände der Freien Wohlfahrtspflege sind geprägt durch unterschiedliche weltanschauliche oder religiöse Motive und Ziele. Gemeinsam ist jedoch allen, dass sie unmittelbar an die Hilfsbereitschaft und an die Solidarität der Bevölkerung anknüpfen und diese mobilisieren.



2011: Stellungnahme zum Entwurf eines **Steuervereinfachungsgesetzes** 2011 – 11. Mai 2011: Stellungnahme einer zukünftigen Qualitätsberichterstattung auf der Grundlage des Projekts Entwicklung und Erprobung von **Instrumenten zur Beurteilung der Ergebnisqualität** in der stationären Altenhilfe – vorgestellt bei einem Pressegespräch im Rahmen des Hauptstadtkongresses in Berlin – 13. Mai 2011: **Betreuungsvereine** in der BAGFW –

Gremien der BAGFW in 2011

Mehr zur Arbeit der
Fachausschüsse unter
www.bagfw.de.

Ausschuss „GlücksSpirale bei der BAGFW“

Vorsitz: Herr Dr. Schneider,
Der PARITÄTISCHE

Koordinierung und Verwaltung
der Förderanträge und -mittel

Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e. V. (BAGFW)

Vorstand

Vorsitz: Freifrau Schenck zu
Schweinsberg, DRK
Vorsitz: Herr Oberkirchenrat Stockmeier,
DW der EKD, ab 1.4.2011

Ausschuss „Europa“

Vorsitz: Herr Schade, DRK
Vorsitz: Frau Dr. Scholz, DW der
EKD, ab 1.4.2011

Die Geschäftsstelle der BAGFW
koordiniert die Vorhaben und die
Beteiligung der Kommissionen

Finanzkommission

Vorsitz: Herr Dr. Schneider,
Der PARITÄTISCHE

Sozialkommission I

Vorsitz: Herr Nowoczyn, DRK

Sozialkommission II

Vorsitz: Herr Prof. Dr. Cremer, DCV

Fachausschuss

„Gemeinnützigkeit und Steuern“
Vorsitz: Herr Dr. Teske, DW der EKD
Vorsitz: Frau Dr. Wohlleber,
DW der EKD, ab 1.4.2011

Fachausschuss

„Altenhilfe“
Vorsitz: Frau Schmidt, DRK
Vorsitz: Frau Stempfle, DW der EKD,
ab 1.4.2011

Fachausschuss „Arbeitsmarktpolitik und Grundsicherung“

Vorsitz: Frau Vogt, DCV
Vorsitz: Frau Dr. Gronbach,
DW der EKD, ab 1.4.2011

Fachausschuss

„Wohlfahrtsmarken“
Vorsitz: Herr Roth, DCV

Fachausschuss

„Behindertenpolitik“
Vorsitz: Frau Werthmüller, DRK
Vorsitz: Frau Menzel, DW der EKD,
ab 1.4.2011

Fachausschuss „Kinder, Jugend, Familie und Frauen“

Vorsitz: Frau Dr. Skutta, DRK
Vorsitz: Frau Beneke, DW der EKD,
ab 1.4.2011

Fachausschuss

„Statistik“
Vorsitz: Herr Roth, DCV

Fachausschuss

„Gesundheitswesen“
Vorsitz: Frau Hurrelberg, DRK
Vorsitz: Herr Dr. Steffens, DW der EKD,
ab 1.4.2011

Fachausschuss

„Migration und Integration“
Vorsitz: Herr Knoche, DRK
Vorsitz: Frau Soll-Paschen,
DW der EKD, ab 1.4.2011

Fachausschuss

„Vergaberecht“
Vorsitz: Herr Hesse, Der PARITÄTISCHE

Ausschuss

„Qualitätsmanagement“
Vorsitz: Herr Wittenius, AWO

Fachausschuss „Zivildienst und Bürgerschaftliches Engagement“

Vorsitz: Herr Bergmann, DCV
Vorsitz: Herr Hub, DW der EKD,
ab 1.4.2011

Arbeitsstab „Monitoring“

Vorsitz: Herr Schade, DRK
Vorsitz: Frau von Damaros,
DW der EKD, ab 1.4.2011

Die Mitgliedschaft in den Gremien der
BAGFW wird nicht vergütet, und es werden
keine Aufwandsentschädigungen bezahlt.

Politische Gespräche

Im Rahmen ihrer anwaltlichen Rolle nehmen Vertreter/innen der BAGFW eine Vielzahl von Gesprächsterminen mit politischen Entscheidern zu nationalen und europäischen Themen wahr. Dazu gehören Abgeordnete des Deutschen Bundestages und Vertreter/innen der Bundesregierung und von Bundesbehörden, aber auch Führungspersonen aus anderen Organisationen etwa im Rahmen des Bündnisses für Gemeinnützigkeit, des GKV-Spitzenverbandes, des Deutschen Gewerkschaftsbundes oder des Bundesverbandes der Verbraucherzentrale.



Die Vertreterinnen der Freien Wohlfahrtspflege beim Gesprächstermin mit der Bundeskanzlerin im November

Ausgewählte Politische Gespräche (Monatschronologie)

28. Januar: Staatssekretär Gerd Hoofe, BMAS

Umsetzung und Neuausrichtung der öffentlich geförderten Beschäftigung im Rechtskreis SGB II

14. Februar: Uwe Lübking, Beigeordneter Deutscher Städte- und Gemeindebund

Verbandsübergreifende Gesprächsreihe der BAGFW und der Fachverbände von Beschäftigungsunternehmen zur öffentlich geförderten Beschäftigung

23. März: Rudolf Knorr, Geschäftsführer Bundesagentur für Arbeit

Abstimmungsgespräche zu Fragen der Arbeitsmarktentwicklung und Arbeitsmarktpolitik, speziell zur Instrumentenreform im SGB III, SGB II und zu den örtlichen Beiräten

8. April: Gernot Kiefer, Vorstand GKV-Spitzenverband

Aktuelle Fragen der Gesundheits- und Pflegepolitik und Verhandlungen der Pflegetransparenz-Vereinbarung (stationär)

10. Mai: Ingo Golf und Johannes Jakob, Deutscher Gewerkschaftsbund

Diskussion um das Positionspapier für eine Reform der arbeitsmarktpolitischen Instrumente und die darin enthaltenen notwendigen Ansatzpunkte, um die öffentlich geförderte Beschäftigung fortzuentwickeln

6. Juni 2011: Stellungnahme zur Kommissionsmitteilung Reform der **EU-Beihilfenvorschriften** über Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichen Interesse – 20. Juni 2011: Stellungnahme zum Entwurf der Richtlinien des GKV-Spitzenverbandes aufgrund des § 53a Satz 1 Nr. 4 SGB XI zur **Qualitätssicherung der Qualitätsprüfungen** nach §§ 114 ff SGB XI (Qualitätssicherungs-Richtlinien Qualitätsprüfung – QS-RI QP) – 21. Juni 2011:



Über zweihundert Ehrenamtliche aus ganz Deutschland waren am 5. April zu Gast bei Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel. „Gemeinsam geht's – Menschen für Menschen“, unter diesem Motto würdigte die Kanzlerin die Bedeutung der Freiwilligentätigkeit für die Gesellschaft.

8. Juni: Bundesministerin Dr. Ursula von der Leyen, BMAS Gespräch über die Vision einer inklusiven Gesellschaft vor dem Hintergrund der UN-Behindertenrechtskonvention und des Nationalen Aktionsplanes

18. Juli: Staatssekretär Josef Hecken, BMFSFJ Gesprächsreihe zum Ausbau der Freiwilligendienste, insbesondere zu Regelungen, Finanzierung, Umsetzung des BFD und FSJ

19. August: Rainer Höll, Ashoka Klärung des Verhältnisses zwischen „etablierter“ Sozialwirtschaft und den sich neu formierenden „social entrepreneurs“ und möglicher Synergien

7. September: Wolfgang Zöller, Patientenbeauftragter der Bundesregierung Das Gespräch folgte einer Anregung aus dem Sozialmonitoring, zu den Themen gehörten u. a. die Übernahme der Krankenversicherungsbeiträge und die Aufnahme von hilfebedürftigen Menschen ohne festen Wohnsitz in die Krankenversicherung

17. Oktober: Parlamentarischer Staatssekretär Hans-Joachim Fuchtel, BMAS Das Sozialmonitoring der BAGFW mit der Bundesregierung findet zwei Mal im Jahr statt und ist darauf gerichtet, nicht-intendierte Folgen von Gesetzen im sozialen Bereich zu beseitigen oder abzumildern. Gegenstand waren Themen aus dem Bereich des BMAS und dem Gesundheitsbereich.

28. November: Die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege im Gespräch mit der Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel Themen des Gesprächs waren zum einen Familie als Leistungsträger und zum anderen die Problematik einer sich verfestigenden Langzeitarbeitslosigkeit. Neben dem allgemeinen Austausch diente das Gespräch dazu, die Praxiserfahrung der Verbände für politisches Handeln fruchtbar zu machen und auf Missstände hinzuweisen.

15. Dezember: Koos Richelle, Generaldirektor der Generaldirektion Beschäftigung der EU-Kommission Umsetzung der Strategie EU 2020 in der Beschäftigungspolitik und bei der Armutsbekämpfung

Eine ausführliche Darstellung der politischen Gespräche lesen Sie unter www.bagfw.de | digitaler jahresbericht 2011

Stellungnahme zum Entwurf eines Gesetzes zur **Verbesserung der Eingliederungschancen am Arbeitsmarkt** vom 25.05.2011 – 24. Juni 2011: Stellungnahme zur Anhörung von Sachverständigen im Bundestags-Ausschuss für Arbeit und Soziales am 4.07.2011 zu den Anträgen betreffend die **Aus-schreibung von Integrationsfachdiensten** – 30. Juni 2011: Maßnahmen der BAGFW zu den Dialogforen des **Nationalen Aktionsplans Integration**

Tagungen und Veranstaltungen



Auf Tagungen und Kongressen präsentieren die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege ihre fachlichen Konzepte und Positionen gegenüber internen und externen Fachleuten und stellen sie zur Diskussion. Damit soll die Weiterentwicklung und Sicherung von sozialer Arbeit auf hohem Niveau gewährleistet werden.



Das Thema Personalsituation in der Pflege/Altenhilfe ist komplex und bedarf eines konzertierten Vorgehens auf allen Ebenen und aller beteiligten Akteure. Es gilt, einen strategischen Prozess zu initiieren und neue Handlungsansätze gemeinsam zu finden. Die BAGFW hatte hierzu Vertreter aus der Politik, den Pflegekassen, den Ministerien, der Arbeitsagentur, Trägern von Einrichtungen und Diensten, Berufsverbänden, Aus-, Fort- und Weiterbildungsinstituten, Arbeitgeberverbänden und Landesverbänden zu einer „Zukunftswerkstatt“ am 7.05.2011 nach Berlin eingeladen. Gemeinsam mit den Teilnehmenden wurden Ideen und kreative Impulse gesammelt, um neue Wege und Maßnahmen für diese gesellschaftlichen Herausforderungen zu entwickeln.

(NAPI) – 11. Juli 2011: Stellungnahme zum Entwurf eines kompetenzorientierten **Qualifikationsprofils für die Ausbildung** von Erzieherinnen und Erziehern an Fachschulen und Fachakademien – 24. August 2011: Stellungnahme zum Entwurf der Bundesregierung für ein „Gesetz zur Verbesserung der **Eingliederungschancen am Arbeitsmarkt**“ – 9. September 2011: Stellungnahme zum Entwurf der Änderung der **Musterbauordnung (MBO)**



Tagungsdokumentationen, Stellungnahmen und Publikationen werden auf der Webseite der BAGFW bereitgestellt.

Gemeinsame Fachveranstaltung mit dem BMAS:
 Unter dem Titel „Fachkräftemangel in der Altenpflege – Mit Personalentwicklung Zukunft gestalten“ diskutierten ExpertInnen, wie dem Fachkräftemangel in der Pflege begegnet werden kann. Die Teilnehmenden hatten dabei Gelegenheit, verschiedene Projekte des Programms „rückenwind“ kennenzulernen.

Gemeinsame Fachtagung „Migration und Behinderung“
 von BAGFW und Fachverbänden für Menschen mit Behinderung. Hier trafen erstmalig zwei bislang eher unabhängig voneinander agierender Arbeitsfelder aufeinander, um sich gemeinsam mit der Lebenssituation von Menschen mit Behinderung und Migrationshintergrund, ihren Handlungsbedarfen und Lösungsansätzen zu beschäftigen. Ergebnis ist eine gemeinsame Erklärung zur interkulturellen Öffnung und zur kultursensiblen Arbeit für und mit Menschen mit Behinderung und Migrationshintergrund. Diese ist auch in Leichter Sprache über die BAGFW-Webseite erhältlich.



und zur Änderung der **Musterbeherbergungsstättenverordnung (MBeVO)** mit Stand vom 1.06.2011 – 12. September 2011: Beitrag der BAGFW zur **Konsultation der EU-Kommission „The Social Business Initiative – Promoting Social Investment Funds“** – 11. Oktober 2011: Stellungnahme zum Entwurf eines Gesetzes zur **Änderung des Unterhaltsvorschussgesetzes** und anderer Gesetze – 17. Oktober 2011: Solidarität für die Ärmsten in Europa

Europäisches Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011

Förderung der aktiven Bürgerschaft

Freiwilligentätigkeit hat in den Verbänden der Freien Wohlfahrtspflege eine besondere Bedeutung: Bereits über Generationen hinweg haben sich Menschen in den Strukturen der Wohlfahrtsverbände bürgerschaftlich für sozialpolitische Bedarfe und gegen Missstände engagiert. Bürgerschaftliches Engagement war und ist so ein innovativer Impuls und eine sozialpolitische Schubkraft für die Soziale Arbeit, die gesellschaftliche Entwicklung und damit auch für die Freie Wohlfahrtspflege. Insgesamt repräsentiert die BAGFW mehr als 2,5 Millionen Menschen, die sich in den Organisationen der sechs Spitzenverbände der Wohlfahrtspflege ehrenamtlich betätigen und engagieren.



Mit dem Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011 wurden laut Ratsbeschluss insbesondere folgende Ziele verfolgt:

- Es sollen günstigere Rahmenbedingungen für bürgerschaftliches Engagement in der Europäischen Union geschaffen werden.
- Das Potenzial der Organisatoren von Freiwilligentätigkeiten soll verbessert werden, um dadurch die Qualität von freiwilligem Engagement zu verbessern.
- Freiwilligentätigkeit soll noch stärker anerkannt werden, und die Gesellschaft soll für den Wert und die Bedeutung von freiwilligem Engagement als Ausdruck einer aktiven Bürgerbeteiligung sensibilisiert werden.

Die Zielsetzungen der Europäischen Union wurden mit Blick auf die nationalen Herausforderungen angepasst und präzisiert. Die nationalen Prioritäten lauteten:

- Stärkung der Aufmerksamkeit und Anerkennung für Freiwillige und bürgerschaftliches Engagement in der Gesellschaft, mit einem besonderen Fokus auf generationenübergreifende Aktivitäten
- Frauen, junge Menschen, Ältere sowie Menschen mit Migrationshintergrund sollten gezielt angesprochen werden
- Intensivierung des Austauschs mit Verbänden und Organisationen der Bürgergesellschaft zur Verbesserung des Umfelds für Freiwillige und bürgerschaftliches Engagement
- Stärkere Vernetzung und Kooperation der Akteure und der Informationsangebote über bürgerschaftliches Engagement in Deutschland und Initiierung eines regelmäßigen Dialogs über das Thema auf europäischer Ebene

– ein Appell für den Fortbestand der europäischen Nahrungsmittelhilfe Pressemeldungen 18. Januar 2011: Ergebnisse des Forschungsprojekts „Kriterien für Lebensqualität in der stationären Pflege“ werden auf Fachtagung im April präsentiert – 25. Januar 2011: BAGFW begrüßt Start der Initiative zur Stärkung der Freiwilligendienste des BMFSFJ – 11. Februar 2011: Veranstaltung am 12.04. in Berlin für Vertretungen der Freien



Europäisches Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011

Die Geschäftsstelle bei der BAGFW war erste Anlaufstelle für alle Fragen im Zusammenhang mit dem Europäischen Jahr. Sie arbeitete eng mit Projektträgern und Partnern aus Zivilgesellschaft, Staat und Wirtschaft zusammen, beriet über Möglichkeiten der Beteiligung, stellte Informations- und Werbematerialien zur Verfügung, richtete eine umfangreiche Website ein und pflegte Auftritte des EJF 2011 in verschiedenen Social Media-Plattformen.

Veranstaltungen und Aktivitäten

Aus EU- und Bundesmitteln wurden insgesamt sieben Regionalkonferenzen gefördert, auf denen die nationalen und europäischen Prioritäten des Jahres diskutiert, die Vernetzung der Akteure unterstützt und inhaltliche Impulse zur Weiterentwicklung im Bereich Freiwilligentätigkeit gegeben wurden. Die Europäische Kommission förderte in Deutschland zudem zwei sogenannte Flaggschiffprojekte, die dazu beitragen sollen, langfristige Partnerschaften zwischen Organisationen der Zivilgesellschaft im Bereich der Freiwilligenarbeit aufzubauen. Die Regionalkonferenzen und Flaggschiffprojekte des EJF 2011 wurden durch zahlreiche weitere Veranstaltungen und Aktivitäten ergänzt. Insbesondere die Verbände und Organisationen der Zivilgesellschaft beteiligten sich mit etwa 300 vielfältigen Projekten an der Umsetzung des Jahres und leisteten damit einen wesentlichen Anteil daran, die Ziele des Jahres zu erreichen. Von den Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrtspflege setzte sich 2011 der federführende Verband der BAGFW, das Diakonische Werk, besonders intensiv mit dem Thema Freiwilligentätigkeit auseinander und widmete sein Jahresthema dem freiwilligen Engagement. Auch die übrigen Spitzenverbände führten mehrere Kongresse und Veranstaltungen durch.



Um das Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit der Öffentlichkeit näherzubringen und um die Aktivitäten der 27 EU-Mitgliedstaaten miteinander zu verbinden, fand in der gesamten Europäischen Union eine interaktive Freiwilligentour statt. Rund 100 Organisationen boten ein vielfältiges Programm zu den Themenschwerpunkten Sport und Umweltschutz, Engagement in der Familie, Soziales Engagement, Aktives Altern, Gesundheit und Selbsthilfe, Jugend und Bildung sowie Rettungsdienste an.

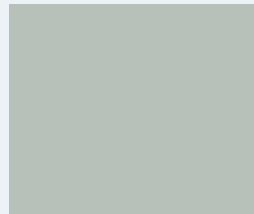
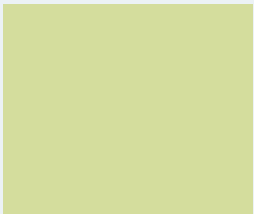


Unter diesem Motto fand 2011 das Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit zur Förderung der aktiven Bürgerschaft (EJF 2011) statt.

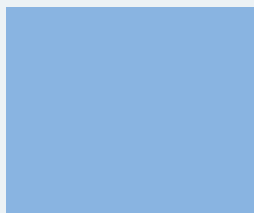


Wohlfahrtspflege in vorhandenen bzw. neu geschaffenen Beiräten – 21. Februar 2011: Bundesfamilienministerin eröffnet Europäisches Jahr der Freiwilligentätigkeit „Freiwillig. Etwas bewegen“ – unter diesem Motto steht das Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011 in Deutschland. – 23. Februar 2011: Einigung im Schiedsstellenverfahren: Anforderungen an gleichwertige Prüfverfahren festgelegt. Einrichtungen und Dienste

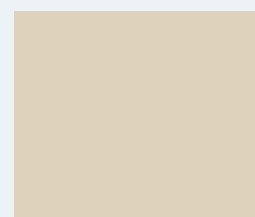
2011



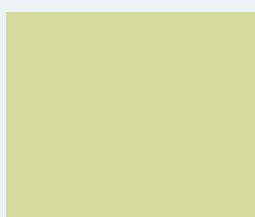
Weitere Politische Gespräche wurden mit folgenden Personen geführt **Heinrich Alt**, Bundesagentur für Arbeit, **Christine Aschenberg-Dugnus**, MdB, FDP-Fraktion, **Elisabeth Beikirch**, BMG, Ombudsfrau Entbürokratisierung in der Pflege, **Gerd Billen**, Verbraucherzentrale Bundesverband, **Prof. Dr. Maria Böhmer**, MdB, Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, **Dieter Hackler**, Abteilungsleiter im BMFSFJ, **Eva Högl**, MdB, SPD-Fraktion, **Hubert Hüppe**, Beauftragter der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen, **Dr. Heinrich L. Kolb**, MdB, FDP-Fraktion, **Anette Kramme**, MdB, SPD-Fraktion, **Dr. Jens Kreuter**, BMFSFJ, Leiter Arbeitsstab Freiwilligendienste, **Harald Kuhne**, Unterabteilungsleiter im BMWi, **Markus Kurth**, MdB, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, **Heinz Lanfermann**, MdB, FDP-Fraktion, **Christoph Linzbach**, Unterabteilungsleiter im BMFSFJ, **Hildegard Mattheis**, MdB, SPD-Fraktion, **Maria Michalk**, MdB, CDU/CSU-Fraktion, **Gabriele Molitor**, MdB, FDP-Fraktion, **Birgit Naase**, Unterabteilungsleiterin im BMG, **Ronald Pofalla**, MdB, Chef Bundeskanzleramt, **Brigitte Pothmer**, MdB, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, **Wolfgang Rombach**, Unterabteilungsleiter im BMAS, **Elisabeth Scharfenberg**, MdB, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, **Karl Richard Maria Schiewerling**, MdB, CDU/CSU-Fraktion, **Dr. Matthias Schulze-Böing**, Jobcenter Offenbach, **Dr. Ilja Seifert**, MdB, Fraktion Die Linke, **Johannes Vogel**, MdB, FDP-Fraktion, **Christi-**



an Weber, Abteilungsleiter im BMG, **Willi Zylajew**, MdB, CDU/CSU-Fraktion. **Veranstaltungen mit aktiver BAGFW Beteiligung** **23. Januar** „Nach dem Überleben“ – Psychosoziale und medizinische Folgen von während der Shoah traumatisierten Kindern, ZWST, Frankfurt/Main **18. März** 4. Dialog-Forum des BMG zum Thema „Bürokratieabbau in der Pflege“, Berlin **5. April** Ehrung von Ehrenamtlichen durch die Bundeskanzlerin, Berlin **6.–7. April** DKI Frühjahrs-Kongress **12. April** Pflegemesse, Sonderforum Pflegenotstand, Nürnberg **13. April** 50 Jahre Zivildienst, Bethel **11.–13. Mai** Hauptstadtkongress Medizin und



Gesundheit, Berlin **7. Juni** ESF-Jahreskonferenz „Mit dem ESF in die Zukunft: Kompetenzen stärken und neue Beschäftigungsmöglichkeiten eröffnen“ **27.–28. Juni** „Freiwillige für den Naturschutz“, Deutscher Naturschutzring im Rahmen des EJF 2011, Potsdam **14. September** Fachveranstaltung rückenwind „Fachkräftemangel in der Altenpflege“ **15. September** Regierungsdialog Rente, BMAS, Berlin **24. September** Grüner Tag der Gesundheitsberufe, Berlin **1. Oktober** 2. Ökumenische Tagung Ehrenamtliches Engagement, Erfurt **19. Oktober** „rückenwind“ auf der transnationalen Lernkonferenz „Community of Practice (COP) on Partnership in the ESF“ **2.–3. November** ConSocial, Nürnberg **5. November** Hamburger Tage des Stiftungs- und Non-Profit-



Rechts **2. Dezember** Verleihung des Deutschen Engagement Preises und Abschluss des EJF 2011 **BAGFW-Veranstaltungen** **10. Januar** Übergabe Wohlfahrtsmarken, Schloss Bellevue **16. Februar** Neue Kompetenzen für die Pflege, Berlin **21. Februar** Nationale Auftaktveranstaltung EJF 2011, Berlin **6. April** Ergebnis- und Lebensqualität in der Pflege: Chance und Herausforderung (zusammen mit dem Deutschen Verein) **12. April** „Beraten und Vernetzen – zur Mitarbeit freier Träger in den Beiräten der Jobcenter“, Berlin **9. Mai** Zukunftswerkstatt „Pflegekräfte verzweifelt gesucht – Gemeinsam gegen die Personalnot in der Pflege“, Berlin **26.–27. Mai** 7. Kongress der Sozialwirtschaft (zusammen mit der Bank für Sozialwirtschaft und der Nomos Verlagsgesellschaft), Magdeburg **1. Juni** Auftaktveranstaltung „Wie misst man Teilhabe in der Eingliederungshilfe?“, Fulda **24. Juni** Workshop „Bürgerschaftliches Engagement“, Berlin **27. September** Parlamentarischer Abend (zusammen mit dem Deutschen Verein), Berlin **5. Oktober** Fachtagung „Vorfahrt für die Betreuungsvereine. Gemeinsam mit dem Ehrenamt“, Kassel **14.–20. Oktober** Interaktive Freiwilligentour im Rahmen des EJF **2.–3. November** Fachtagung „Migration und Behinderung“, Berlin **6. Dezember** Übergabe Weihnachtsmarken, Berlin **12. Dezember** Verleihung des Deutschen Sozialpreises, Berlin

Gremienarbeit

Sozialkommission I

Vorsitz: Tobias Nowoczyn, DRK

Die Kommission Sozialpolitik I bearbeitet Themen aus den Bereichen Altenhilfe inklusive Pflegeversicherung, Behindertenhilfe und Gesundheitswesen. Übergreifend arbeitet der Ausschuss „Qualitätsmanagement“ als Querschnittsausschuss in Anbindung an die Sozialkommission I.

Das BMG hatte das Jahr 2011 zum „Jahr der Pflege“ erklärt. Naturgemäß hat sich die Sozialkommission I mit zahlreichen Themen und Vorhaben aus dem für die Freie Wohlfahrtspflege besonders bedeutsamen Arbeitsfeld Pflege befasst.

Einen inhaltlichen Schwerpunkt bildete die im Vorstand geführte und durch die Sozialkommission I vorbereitete Strategiedebatte zur Pflege. Angesichts der drängenden Probleme in diesem Bereich und der bevorstehenden Pflegereform waren die gemeinsamen Positionen zu den relevanten Zukunftsfragen und die Herausforderungen zu identifizieren. Als Themenstellungen wurden sowohl die Umsetzung des Pflegeweiterentwicklungsgesetzes und die Weiterentwicklung der Pflege-Transparenzvereinbarungen als auch die Qualitätssicherung in der Pflege besonders herausgestellt. Die BAGFW stellte Überlegungen zum Status der Selbstverwaltung an und beriet über mögliche neue Strukturen dieser. Der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff und seine Umsetzung, die

Finanzierung der Pflegeversicherung wie auch der Fachkräftemangel, Konzepte zu seiner Bekämpfung, Ausbildung und Bezahlung von Pflegekräften und die Anerkennung von Pflegekräften aus dem Ausland standen ebenfalls im Fokus der Strategieüberlegungen.

Die Position der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege zur Weiterentwicklung der Pflege-Transparenzvereinbarungen und die Umsetzung der Ergebnisse des Forschungsvorhabens „Entwicklung und Erprobung von Instrumenten zur Beurteilung der Ergebnisqualität in der stationären Altenhilfe“ bildeten einen Beratungsschwerpunkt der Sozialkommission I. Ende 2010 wurden die Ergebnisse des Forschungsvorhabens öffentlich präsentiert. Die in diesem Projekt erzielten Ergebnisse sind u. a. Grundlage für die weitere Bearbeitung eines BAGFW-Konzepts für die zukünftige externe Qualitätsprüfung und Qualitätsberichterstattung. Dieses wurde in 2011 detaillierter beraten. Zusammenfassend wird ein Systemwechsel, der konsequent die Ergebnisqualität für die pflegebedürftigen Menschen im Fokus hat, angestrebt. Nach dem Scheitern der Verhandlungen der Pflege-Transparenzvereinbarungen, die zur Anrufung der Schiedsstelle führten, sind für die Zukunft Konfliktlösungsmechanismen dringend erforderlich. Details dazu finden sich auch im Bericht des Fachausschusses „Altenhilfe“ im digitalen Jahresbericht, in dem die Auswertung des Forschungsvorhabens schwerpunktmäßig erfolgte und die weitere Umsetzung beraten wurde.

Die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege sehen die Personalsituation in der Pflege und die Entwicklung bei der Fachkräftegewinnung mit

können künftig weitere Prüfinstitutionen beauftragen. – 24. Februar 2011: Schiedsstellenverfahren: **Weitere Prüfinstitutionen zugelassen** – 15. März 2011: BAGFW-Papier zu Ansätzen und Überlegungen zum Umgang mit der **Fachkräftesituation in Kindertageseinrichtungen** – 1. April 2011: Oberkirchenrat Johannes Stockmeier tritt zweijährige Amtszeit an. Schwerpunkte sind die demografische Entwicklung in Deutschland, **Teilhabe** von



Das von der BAGFW initiierte und durch die Bundesministerien BMG und BMFSFJ geförderte Projekt zur "Entwicklung und Erprobung von Instrumenten zur Beurteilung der Ergebnisqualität in der stationären Altenhilfe" endete im November 2010. Basierend auf diesen Erkenntnissen sind die Konkretisierung des Konzeptes für eine neue Qualitätsberichterstattung sowie die Kommunikation und Information eine wesentliche Querschnittsaufgabe des Ausschusses Qualitätsmanagement im Zusammenwirken mit dem Fachausschuss Altenpflege. Mehr dazu unter www.bagfw-qualitaet.de

Sorge. So befasste sich die Sozialkommission I mit Konzepten gegen den Fachkräftemangel und zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen. In einer Zukunftswerkstatt mit zahlreichen Fachleuten und Interessierten wurden Konzepte und Ideen diskutiert. In diesem Zusammenhang war auch die Einstufung der Sozial- und Gesundheitsberufe in den Deutschen Qualifikationsrahmen von Relevanz. Der Arbeitskreis DQR bearbeitete einen bildungsbereichsübergreifenden Qualifikationsrahmen mit dem Ziel, nationale Qualifikationen auch in Europa transparent und vergleichbar zu machen. Im Januar 2012 legte der Arbeitskreis DQR einen Vorschlag vor.

Die Sozialkommission I befasste sich ebenso wie die Sozialkommission II mit dem Vorhaben „Der Sozialraum als Ort der Teilhabe“. Ziel dieses Vorhabens ist es, Stärke und Besonderheit der Freien Wohlfahrtspflege herauszuarbeiten und die Ergebnisse entsprechend zu nutzen. Die Fachausschüsse haben sich des Themas jeweils mit Blick auf ihren Zuständigkeitsbereich genähert und fachliche Ausarbeitungen zu einzelnen Fragestellungen vorgelegt. Nunmehr wird es Aufgabe einer eigens eingerichteten fachübergreifend tätigen Arbeitsgruppe sein, die Materialsammlung zu sichten und weiter aufzuarbeiten. Die Ergebnisse werden bis Mitte des Jahres 2012 vorliegen.

Neben den bedeutsamen pflegepolitischen Themen standen natürlich auch Fragestellungen aus dem Bereich der Behindertenpolitik und des Gesundheitswesens auf der Agenda. So wurden im BMAS verschiedene Arbeitsgruppen gebildet, die sich mit dem Nationalen Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behin-

ertenrechtskonvention befassten. In diesen Arbeitsgruppen arbeiteten Vertreter/innen der Freien Wohlfahrtspflege aktiv mit. Auch der Beteiligungsprozess der ASMK zur Weiterentwicklung der Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderungen stand erneut auf der Agenda. Zudem wurden die Möglichkeiten, das Unrecht an behinderten Kindern und Jugendlichen in den 50er und 60er Jahren aufzuarbeiten, beraten.

Neben diesen Schwerpunktthemen befasste sich die Sozialkommission I gemäß ihrem Auftrag auch mit weiteren Fragestellungen und Projekten: So begleitete sie die Arbeit zum Thema „Betreuungsvereine in der BAGFW“ und befasste sich mit Grundsatzpositionen zum Betreuungsrecht, sie beriet über die Beteiligung der BAGFW am Projekt „Zukunftsforum langes Leben“ und am Hauptstadtkongress und prüfte Chancen und Möglichkeiten, sich in die Arbeitsvorhaben der vom Deutschen Bundestag eingesetzten Enquete-Kommission „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“ mit Anliegen der Freien Wohlfahrtspflege einzubringen. Zur Vorbereitung von politischen Gesprächen, u. a. mit dem Patientenbeauftragten der Bundesregierung, Wolfgang Zöllner, stimmte sie die Gesprächsthemen und die auf Fachebene vorbereiteten Gesprächsinhalte und Positionen ab.

Die personelle Besetzung der Ausschüsse sowie eine detaillierte Dokumentation ihrer Arbeit, Stellungnahmen und Positionen finden Sie im digitalen Jahresbericht 2011 unter www.bagfw.de

Menschen mit Behinderungen und die Zukunft der Pflege. – 5. April 2011: Deutscher Engagement Preis zeichnet freiwillig engagierte Menschen aus. Bis zum 31.07. können alle Bürgerinnen und Bürger ihre „persönlichen Helden“ für die Auszeichnung nominieren – 6. April 2011: Empfang im Kanzleramt – Bundeskanzlerin Merkel würdigt Ehrenamtliche und ihr Engagement für die Gesellschaft – 7. April 2011: „Erfahrung ist Zukunft“

Sozialkommission II

Vorsitz: Prof. Dr. Georg Cremer, DCV

Die Kommission Sozialpolitik II bearbeitet die Themenfelder Kinder, Jugend, Familie und Frauen, Bildung, Arbeitsmarktpolitik und Grundsicherung, Armutsfragen, Migration und Integration, Zivildienst und Bürgerschaftliches Engagement.

Zu Beginn des Jahres verständigte sich die Sozialkommission II auf Themenschwerpunkte, die vorrangig in den Fokus genommen und intensiver bearbeitet werden sollten. Fragen des Bürgerschaftlichen Engagements, der Arbeitsmarktpolitik, der Integrationspolitik sowie der Kinder- und Jugendhilfe standen im Fokus der Arbeit der Sozialkommission II.

Der Sozialkommission II sind Fachausschüsse zugeordnet, die ihr Arbeits- und Themenfeld beobachten und die Aufträge der Sozialkommission II bearbeiten. Die in den Fachausschüssen erarbeiteten Ergebnisse in Form von Stellungnahmen und Positionspapieren wurden in der Sozialkommission II beraten und für die weitere politische Arbeit der BAGFW freigegeben.

Im Berichtsjahr fanden zahlreiche Gespräche der Vorstandsmitglieder mit den Spitzen der Politik, aber auch politische Veranstaltungen statt, an denen die BAGFW neben weiteren

Akteuren beteiligt war. Diese Gespräche bedurften einer fachlichen Vorbereitung, der Erarbeitung von Gesprächsleitfaden und Statements; die Freigabe dieser Papiere oblag regelmäßig der zuständigen Sozialkommission.

Anfang Februar fand die Auftaktveranstaltung zum gemeinsamen Monitoring der Bundesregierung mit den Wohlfahrtsverbänden statt. Das Sozialmonitoring wurde bereits in den beiden vorangegangenen Legislaturperioden durchgeführt und wird auch von der neuen Bundesregierung wieder aufgenommen. In diesem wichtigen Dialog werden u. a. unbeabsichtigte Auswirkungen von sozialgesetzlichen Regelungen auf sozial benachteiligte Menschen identifiziert und – soweit möglich – einer Lösung zugeführt. Das Sozialmonitoring soll weiterhin zwei Mal im Jahr auf Ebene der Staatssekretäre der beteiligten Bundesressorts und der Generalsekretäre bzw. Geschäftsführer der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege stattfinden.

Im Jahr 2011 nahm erwartungsgemäß die politische Debatte zum Bürgerschaftlichen Engagement und den neuen Entwicklungen und Umstrukturierungen im Zivildienst und den Freiwilligendiensten breiten Raum ein. Zudem bestimmte das Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit (EJF) die Aktivitäten in diesem Arbeitsfeld. Der BAGFW-Vorstand hatte die besondere Bedeutung des Bürgerschaftlichen Engagements für die Freie Wohlfahrtspflege hervorgehoben und strategische Beratungen initiiert. Als ein Ziel wurde festgelegt, die inhaltlichen und strategischen Fragen im Zusammenhang mit der Rolle der BAGFW im Handlungsfeld Bürgerschaftliches Engagement

startet einen neuen Internetauftritt. Die Initiative zum demografischen Wandel will für die **Chancen und Perspektiven** in einer Gesellschaft längeren Lebens sensibilisieren – 12. April 2011: Am 14.4. ist **Girls-Day** und zum ersten Mal auch **Boys-Day**: Gelegenheit für Schülerinnen und Schüler, sich über vielfältige Berufsmöglichkeiten in der Sozialwirtschaft zu informieren – 10. Mai 2011: BAGFW **aktiv gegen Fachkräftemangel** in der Pflege –



zu klären. Der dazu in der BAGFW angestoßene intensive Diskussionsprozess dauert an. Das Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit bot auch für die BAGFW und die Spitzenverbände den Rahmen, um ihre Aktivitäten zur Förderung der aktiven Bürgerschaft, Stärkung der Anerkennungskultur und Sensibilisierung für den Wert von freiwilligem Engagement verstärkt öffentlich zu machen. Das EJF wurde durch das BMFSFJ koordiniert, unterstützt durch die bei der BAGFW angesiedelte Geschäftsstelle.

Das bevorstehende Ende des Zivildienstes und die Pläne der Bundesregierung zur Schaffung eines Bundesfreiwilligendienstes prägten das Jahr 2011. Die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege führten intensive Gespräche mit dem BMFSFJ zu den Regelungsbedarfen, Rahmenbedingungen und Strukturen, die für einen erfolgreichen Aufbau des Bundesfreiwilligendienstes (BFD) eingefordert wurden.

Wegen der fachübergreifenden Inhalte befassten sich beide Sozialkommissionen mit den Arbeiten der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität – Wege zu nachhaltigem Wirtschaften und gesellschaftlichem Fortschritt in der sozialen Marktwirtschaft“. Die Verbände verfolgen die Debatte in der Kommission und wollen Möglichkeiten nutzen, Beiträge einzubringen. Die Arbeiten in der Enquete-Kommission werden bis in das Jahr 2012 hinein andauern.

Von besonderer Bedeutung waren die Diskussionen am Runden Tisch „Sexueller Kindesmissbrauch“, die sowohl im Fachausschuss „Kinder, Jugend, Familie und Frauen“ als auch in der

Sozialkommission II inhaltlich begleitet wurden. Die BAGFW war am Runden Tisch durch ihre Vizepräsidentin und in den Arbeitsgruppen durch Vertreter/innen der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege vertreten. Der Abschlussbericht des Runden Tisches wurde am 30.11.2011 vorgelegt. Nunmehr sind die Verbände in der Pflicht, die Empfehlungen des Runden Tisches umzusetzen. Neben den Arbeiten am Runden Tisch begleitete die Sozialkommission das Gesetzgebungsverfahren zum Bundeskinderschutzgesetz und beschäftigte sich mit der Fachkräfteentwicklung in Kindertageseinrichtungen. Dabei verabredete sie die Durchführung einer bundesweiten Kampagne zur Werbung für den Beruf des Erziehers und der Erzieherin.
www.profisfuerdiekita.de

Die Sozialkommission II begleitete zudem das Gesetzgebungsverfahren zur SGB II-Instrumentenreform und erarbeitete gemeinsam mit den Experten/innen aus dem Fachausschuss und den Fachverbänden Positionspapiere und Stellungnahmen. In zahlreichen politischen Gesprächen sowohl mit der Bundesagentur für Arbeit als auch mit dem zuständigen BMAS und den arbeitsmarktpolitischen Sprecher/innen der Bundestagsfraktionen machte sich die BAGFW insbesondere für langzeitarbeitslose Menschen und für solche mit besonderen Vermittlungshemmnissen stark.

Im Arbeitsfeld Migration und Integration begleitete die Sozialkommission u. a. die Arbeiten am Nationalen Aktionsplan Integration der Bundesregierung. Die Ministerien auf Bundesebene richteten dazu Dialogforen ein, die eine Beteiligung der Spitzenverbände vorsahen. Die Verbände brachten sich bei der

Einzelheiten zu den erörterten Themen der Fachausschüsse sind den Dokumentationen im digitalen Jahresbericht zu entnehmen.

11. Mai 2011: Fachkräftemangel in der Pflege als zentrale Herausforderungen der Gegenwart – 12. Mai 2011: Darstellung der **Qualität von Pflegeeinrichtungen** auf neue tragfähige Füße stellen. BAGFW präsentiert Eckpunkte zu einer **zukünftigen Qualitätsberichterstattung** – 14. Juni 2011: Dokumentation der Fachtagung zum Forschungsprojekt „**Kriterien für Lebensqualität in der stationären Pflege**“ und Dossier zu Pflegenoten,



Erstellung des Aktionsplanes engagiert ein. In 46 Maßnahmen beschrieben sie ihre Beiträge und Vorschläge für eine Gesellschaft, an der alle Menschen teilhaben und in der sie gleiche Chancen genießen. Der Nationale Aktionsplan Integration und die vielfältigen Beiträge der Akteure wurden auf dem 5. Integrationsgipfel im Januar 2012, an dem auch der Präsident der BAGFW teilnahm, vorgestellt.

Die dargestellten vielfältigen Themen bildeten den Schwerpunkt der Kommissionsarbeit. Darüber hinaus befasste sich die Sozialkommission auch mit europäischen Fragen, mit der Weiterentwicklung des Europäischen Sozialfonds, mit der inhaltlichen Ausrichtung von Fachtagungen und mit den weiteren Arbeiten zum Themenschwerpunkt „Der Sozialraum als Ort der Teilhabe“ (siehe auch Sozialkommission I).

Finanzkommission

Vorsitz: Dr. Ulrich Schneider,
Der Paritätische

Die Rahmenbedingungen für die Finanzierung der Arbeit der Freien Wohlfahrtspflege standen wie gewohnt im Zentrum der Tätigkeit der Finanzkommission. Die Fachausschüsse Gemeinnützigkeit und Steuern, Wohlfahrtsmarken, Statistik und Vergaberecht arbeiteten unter dem Dach der Finanzkommission an einem breiten Themenspektrum. Aus den Fachausschüssen ist zugleich mindestens eine Person, in der Regel der/die Vorsitzende, auch Mitglied in der Finanzkommission, so dass die Verzahnung zwischen den Gremien sichergestellt werden kann.

Inhaltliche Schwerpunkte

Die Arbeit war stark geprägt von Herausforderungen, die im Zusammenhang mit der Aufstellung des Bundeshaushaltes 2012, den



Durch eine regionale Presse- und Öffentlichkeitsarbeit soll die Förderung durch die GlücksSpirale für eine breite Öffentlichkeit im unmittelbaren Umfeld sichtbar werden. Seit 1976 konnten mehr als 21.700 soziale Projekte der Freien Wohlfahrtspflege aus den Erlösen realisiert werden.
www.gluecksspirale.de

Konsequenzen der geänderten Nebenbestimmungen für die Zuwendungen an die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege und den strukturellen Veränderungen mit Einführung des Bundesfreiwilligendienstes (BFD) auftraten. Die Auswirkungen auf die Arbeit der Freien Wohlfahrtspflege und die Absicherung tragfähiger Finanzierungskonzepte und einer stabilen, in die Zukunft gerichteten finanziellen Ausstattung stellten einen gewichtigen Teil der Arbeit der Finanzkommission dar.

Insbesondere die im Bundeshaushalt 2012 erfolgte Fortschreibung der Förderung der Arbeit der Spitzenverbände ist ein Verdienst der intensiven Bemühungen der BAGFW, deren Grundlagen in der Finanzkommission erarbeitet wurden.

Traditionell stand im Fokus der Finanzkommission auch 2011 die Finanzierung der vielfältigen Aufgaben der Freien Wohlfahrtspflege durch Bundes- und Lotteriemittel. In diesem Zusammenhang begleitete die Finanzkommission die Aktivitäten der Landeslottogesellschaften zur Änderung des Lotterie-Staatsvertrages. Hintergrund ist die Sicherstellung der Förderung einer Vielzahl sozialer Projekte durch Erträge aus den Soziallotterien, wie beispielsweise der GlücksSpirale, die im Zuge einer umfassenden Kommerzialisierung des Lotteriewesens in Deutschland stark gefährdet wären.

Zur Bedarfsoptimierung im Softwarebereich der Mitgliedsorganisationen in den Gesamtverbänden wurde zudem ein neuer Konditionenvertrag mit der Firma Microsoft abgeschlossen. Für die zukünftige Neugestaltung des alle zwei

Jahre durchgeführten Kongresses der Sozialwirtschaft sind die Grundlagen der anstehenden strukturellen Veränderungen eingehend beraten und auf den Weg gebracht worden.

Die Finanzkommission begleitete zudem auftragsgemäß die Budgeterstellung für das Jahr 2012, die laufende Bewirtschaftung des Budgets 2011 sowie die Bestrebungen zur qualitativen Verbesserung der grundlegenden organisatorischen Strukturen von Verein und Geschäftsstelle. Wie in jedem Jahr erörterte die Finanzkommission auch die Ergebnisse der Wirtschaftsprüfung des Jahresabschlusses 2010, der mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen wurde.

Jahresabschluss

Geschäftsstelle

Die Kernaufgaben der BAGFW-Geschäftsstelle sind unter anderem die Beratung des Vorstandes und der ihm zuarbeitenden Gremien, die Koordination und Unterstützung der Facharbeit, Organisation von politischen Gesprächen auf Bundesebene, Organisation und Durchführung von Veranstaltungen, Verwaltung der Fonds, Stiftungen, Lotteriemittel und des Sozialwerkes Wohlfahrtsmarken sowie die Darstellung der Anliegen der Freien Wohlfahrtspflege in der Öffentlichkeit.

Die BAGFW unterhält neben der Geschäftsstelle in Berlin ein EU-Büro in Brüssel und die Abteilung Wohlfahrtsmarken mit Standort Köln. Zur Vorbereitung und Begleitung des Europäischen Jahres der Freiwilligentätigkeit Engagements 2011 (EJF 2011) wurde temporär eine nationale Geschäftsstelle bei der BAGFW mit zwei Mitarbeiter/innen eingerichtet, um die

nationale Koordinierungsstelle im BMFSFJ bei der Umsetzung der bundesweiten Aktivitäten zu unterstützen.

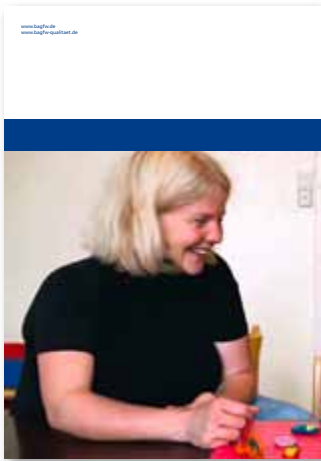
Seit Beginn des Jahres 2009 ist bei der BAGFW die Regiestelle zur Koordinierung des ESF-Programms „rückenwind – Für die Beschäftigten in der Sozialwirtschaft“ eingerichtet. Im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) und der sechs Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege koordinieren vier Mitarbeiter/innen die Umsetzung des Partnerschaftsprogramms.

Im Sommer startete das Projekt „Wie misst man Teilhabe in der Eingliederungshilfe?“ im Arbeitsbereich Qualitätsmanagement mit einem Mitarbeiter. Für die Organisation des Kongresses der Sozialwirtschaft ist ein externer Mitarbeiter beschäftigt. In der Geschäftsstelle waren 2011 teilweise bis zu 23 Mitarbeitende tätig.



Freiwillig etwas bewegen – das wollten anlässlich des Europäischen Jahrs der Freiwilligentätigkeit 2011 auch die Mitarbeiter/innen der Geschäftsstelle der BAGFW. Am 5. Dezember, dem Internationalen Tag des Ehrenamts, unterstützten sie darum ein soziales Projekt: Baueinsatz auf dem Abenteuerspielplatz und Kinderbauernhof Waslala.

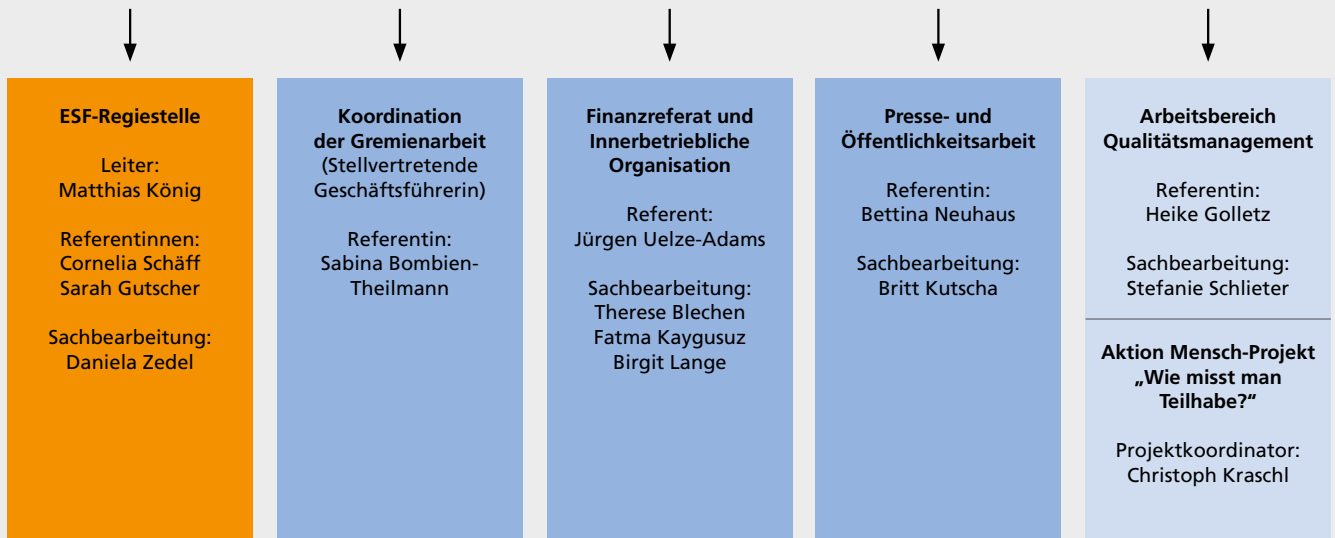
mit französischen Nichtregierungsorganisationen eine Stellungnahme zum Erhalt des **europäischen Nahrungshilfeprogramms** erarbeitet – 14. November 2011: Gemeinsamer **Parlamentarischer Abend zur Zukunft des Gesundheits- und Pflegesystems** in Deutschland. – 30. November 2011: Abschließende Sitzung des Runden Tisches Kindesmissbrauch – BAGFW zieht positive Bilanz. Allerdings bleibt noch viel zu tun – 13. Dezember 2011:



Die Freie Wohlfahrtspflege – Von Menschen für Menschen
 Die kostenlose Broschüre erläutert das Selbstverständnis und die Grundsätze der Freien Wohlfahrtspflege. Sie gibt einen Überblick über Aufgabenfelder, Themenschwerpunkte, Einrichtungszahlen und ihre Rolle im Sozialstaat. Als Download unter www.bagfw.de/Publikationen oder kostenlos anfordern über info@bag-wohlfahrt.de

Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e. V.
 Präsident: **Oberkirchenrat Johannes Stockmeier**
 Vizepräsidenten: **Donata Freifrau Schenck zu Schweinsberg, Wolfgang Stadler**

Geschäftsstelle
 Geschäftsführer: **Dr. Gerhard Timm**
 Sekretariat: **Regina Klug**



Nationale Geschäftsstelle EJV 2011
 Leiterin: **Sabine Wolf**
 Sachbearbeitung: **Julian Klein**

Abteilung Wohlfahrtsmarken Köln
 Referentin: **Sigrid Forster**
 Sachbearbeitung: **Annette Mauermann, Anja Böhme**

EU-Vertretung Brüssel
 Leiter: **Ulrich Tiburcy**



Im Rahmen der bundesweiten ESF-Jahreskonferenz im Juni gestaltete die ESF-Regiestelle bei der BAGFW ein Forum, bei dem der partnerschaftliche Ansatz zwischen BMAS und BAGFW thematisiert wurde, der dem Programm „rückenwind“ in allen Phasen zugrunde liegt und der auf internationaler Ebene bereits als beispielhaft für gute Zusammenarbeit gilt.

Mehr Informationen zu den Arbeitsbereichen und Aktivitäten der Geschäftsstelle finden Sie unter www.bagfw.de | digitaler jahresbericht 2011

ESF-Regiestelle



„rückenwind“ für die Personalentwicklung in der Sozialwirtschaft

Nach vier Aufrufen zur Interessenbekundung in den vorangegangenen Jahren konnten in 2011 weitere 48 Personalentwicklungsprojekte auf den Weg gebracht werden, die wichtige Erkenntnisse erwarten lassen, wie die Sozialwirtschaft auf die Herausforderungen des demografischen Wandels, insbesondere den Fachkräftemangel, den Umgang mit älteren Beschäftigten und die Schwierigkeiten bei der Gewinnung von Nachwuchskräften wirkungsvoll reagieren kann.

rückenwind
Für die Beschäftigten
in der Sozialwirtschaft

Die nunmehr 132 geförderten Projekte des Programms „rückenwind“

werden von der Regiestelle kontinuierlich begleitet. Im Rahmen des von ihr betriebenen Projektmonitorings werden erfolgreiche und übertragbare Instrumente der Personalentwicklung identifiziert, die Projektträger untereinander vernetzt und ein stetiger Erkenntnistransfer über Arbeitsfelder und Verbandsgrenzen hinweg initiiert. Flankiert werden diese Aktivitäten durch eine umfangreiche programmbezogene Öffentlichkeitsarbeit, durch die erfolgreiche Projekte und Instrumente bekannt und für andere Träger nutzbar gemacht werden.

www.bagfw-esf.de



Die im August erschienene Broschüre „Personalentwicklung in der Sozialwirtschaft – Beispiele guter Praxis“ veranschaulicht eindrucksvoll die Vielfalt der Projekte, die durch „rückenwind“ ermöglicht wird.

Qualitätsmanagement

Entwicklung und Erprobung von Beurteilungsinstrumenten

Durch Beschluss der Schiedsstelle nach § 113 b SGB XI wurden im Zusammenhang mit den Maßstäben und Grundsätzen zur Sicherung und Weiterentwicklung der Pflegequalität gem. § 113 SGB XI auch die Anforderungen an die Zuverlässigkeit, Unabhängigkeit und Qualifikation von Prüfinstitutionen und unabhängige Sachverständige nach § 114 Abs. 4 SGB XI sowie die methodische Verlässlichkeit von Zertifizierungs- und Prüfverfahren festgelegt. Mit dem Ergebnis der Schiedsstelle wurde nun erstmals für auf einem QM-Modell basierte Zertifizierungsverfahren der Weg für eine Anerkennung eröffnet.



„Wie misst man Teilhabe in der Eingliederungshilfe“

Das Projekt knüpft an fachpolitische Forderungen nach Inklusion und Teilhabe von Menschen mit Behinderung an. Nutzerinnen und Nutzer werden von Beginn an einbezogen. Ziel ist die Entwicklung und Erprobung von Indikatoren und Instrumenten zur Messung und Beurteilung der Teilhabe von Menschen mit geistiger und/oder Mehrfachbehinderung oder psychischer Erkrankung, die Leistungen der Eingliederungshilfe in Anspruch nehmen.

Bundesweit sind 20 Einrichtungen der Freien Wohlfahrtspflege und 80 Nutzerinnen und Nutzer dieser Angebote beteiligt. Im Juni war der Auftakt für das von der Aktion Mensch geförderte Projekt. Weitere Informationen unter www.bagfw-qualitaet.de.

Wohlfahrtsverbände würdigen soziale Berichterstattung. Preisträger des Deutschen Sozialpreises 2011 stehen fest
Nationalen Geschäftsstelle EJF 2011 11. Februar 2011 Jahresthema 2011 der Diakonie: **Freiwilligentätigkeit** – 21. März 2011 Tagung der Caritas zum EJF 2011 – 1. April 2011 AWO startet Kampagne für Freiwilligendienste – 6. April 2011: **Empfang im Kanzleramt** – Bundeskanzlerin Merkel würdigt



„Der sprechende Hund“, die „Herren im Bad“, „Auf der Rennbahn“ und „Das Frühstücksei“ – die Motive der Wohlfahrtsmarken 2011 wurden von Vicco von Bülow zur Verfügung gestellt. Die Resonanz war überwältigend, aber nicht eigentlich überraschend. Lorient ist hierzulande bekannt, beliebt und für seine Figuren und Charaktere, für seine feinsinnigen Beobachtungen, für seinen Humor geschätzt. Einerseits sind die von ihm geschaffenen Figuren und Geschichten einzigartig, andererseits finden wir uns alle darin wieder und fragen uns stets, woher er nur unseren Alltag so detailliert kennt?
www.wohlfahrtsmarken.de

Europa

Soziales Europa stärken

Die Wirtschafts- und Schuldenkrise der europäischen Staaten stand 2011 im Mittelpunkt des politischen Interesses und des politischen Handelns. Mögliche Auswirkungen der Krise auf das „soziale Europa“ galt es aufmerksam zu verfolgen, zu analysieren und sich für den Erhalt eines sozialen Europas einzusetzen.

Durch Vorschläge zur Belebung des Binnenmarktes versuchte die Kommission, neue Wachstumsimpulse zu setzen. Mit den sogenannten zwölf Hebeln wurden Leitaktionen vorgegeben, die Überarbeitung der Beihilfevorschriften, Vorschläge zur öffentlichen Auftragsvergabe und zur Konzessionsvergabe, Vorschläge zum Sozialen Unternehmertum (bspw. Rechtsinstrumente, die Ausgrenzung bekämpfen und **gemeinwohlorientiert** sind), Maßnahmen zur Verbesserung von Rahmenvorschriften für Dienste von allgemeinem wirtschaftlichen Interesse.

Begonnen hat die politische Diskussion über die zukünftige Förderperiode in den Strukturfonds. Die BAGFW hat die Pläne der Kommission diskutiert und erste Erwartungen und Positionen formuliert. Besonderes Anliegen ist die ausreichende Mittelausstattung für den Europäischen Sozialfonds und die Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung sowie die Schaffung eines eindeutigen Partnerschaftsmodells, das die Beteiligung von Nichtregierungsorganisationen an der Planung, Umsetzung und Bewertung von Programmen gewährleistet.

Wohlfahrtsmarken

Loriots Wohlfahrtsmarken – Ein Glücksfall für das Porto mit Herz!

Die ansprechenden Motive, der Appell des Bundespräsidenten, durch den Kauf der Marken hilfsbedürftige Menschen zu unterstützen, die umfangreiche Berichterstattung über die Marken in den Medien, die Bewerbung in den Verbänden, die Kommunikation über die Verwendung der Erlöse – dies alles hat dazu beigetragen, das Jahr 2011 für das „Porto mit Herz“ zu einem besonders erfolgreichen zu machen.

Wie in den vergangenen Jahren war die Abteilung Wohlfahrtsmarken auf verschiedenen Messen präsent. Bei den Internationalen Briefmarkenbörsen in München und Sindelfingen wird der direkte Kontakt zur treuesten Kundengruppe, den Philatelisten, gepflegt. Auf der ConSozial, dem größten Sozialmarkt Deutschlands, steht die Information über Wohlfahrtsmarken als Finanzierungsinstrument für Einrichtungen und Dienste der Wohlfahrtsverbände im Vordergrund.



Die Botschaft „Gutes tun. Mit Briefmarken helfen.“, die auf dem Bogenrand einer jeden Zuschlagsmarke zu lesen ist,

bringt es auf den Punkt: Es ist so einfach, bürgerschaftliches Engagement zu zeigen und ein Zeichen zu setzen für die Solidarität mit den Schwächeren und Benachteiligten unserer Gesellschaft.

www.wohlfahrtsmarken.de

Seit 1949 wurden über vier Milliarden Wohlfahrts- und Weihnachtsmarken mit einem rechnerischen Erlös von mehr als 600 Millionen Euro verkauft. Der Erlös, den Haupt- und Ehrenamtliche der Einrichtungen der Wohlfahrtsverbände erzielen, wird zur Finanzierung sozialer Maßnahmen vor Ort eingesetzt.

Ehrenamt – 15. April 2011: Zukunftskongress des DRK: „Engagement heute – Ehrenamt und Freiwilligentätigkeit“ – 14. Juni 2011: **Festakt zum Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011** mit Bundespräsident Christian Wulff – 4. Juli 2011: **Woche des bürgerschaftlichen Engagements**: Thementag Europa – 30. September 2011: **Freiwilligentour** vom 14. – 20. Oktober in Berlin – 2. Dezember 2011: Bundesministerin Kristina Schröder überreicht



40 Jahre Deutscher Sozialpreis



Seit 1971 verleihen die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege den mit 15.000 Euro dotierten Deutschen Sozialpreis. Mehr als 150 Journalist/innen wurden seither für ihre herausragenden Arbeiten zur sozialen Lebenswirklichkeit in Deutschland ausgezeichnet. Der Preis wird in den Sparten Print, Hörfunk und Fernsehen vergeben, von 1992 bis 1996 gab es zeitweilig eine Sparte Sozialfotografie.

Ziel des Medienpreises war und ist die Förderung eines kritischen und sozial-engagierten Journalismus. Das Publikum soll für soziale Themen und Herausforderungen sensibilisiert und Solidarität gestärkt werden. Die BAGFW will Medien in ihrer Verantwortung stärken, sozialen Themen Raum zu geben und somit eine konstruktive Debatte über das gesellschaftliche Miteinander und unseren Sozialstaat zu befördern, orientiert am eigenen Selbstverständnis der Freien Wohlfahrtspflege als Anwalt der Schwachen, den Sprachlosen eine Stimme zu geben. In den 40 Wettbewerbsjahren wurden journalistische Arbeiten über Menschen mit Behinderung und die Situation von Migrant/innen am häufigsten ausgezeichnet gefolgt von den Themen Armut, Gesundheit und Pflege.



Preisverleihungen des Deutschen Sozialpreises 1982 und 2007

Zu den Gastredner/innen der letzten Jahre gehörten neben der Bundeskanzlerin unter anderem aus der Politik: Dr. Ursula von der Leyen, Ulla Schmidt, Renate Schmidt, Peer Steinbrück, Dr. Kristina Schröder und aus dem Bereich Medien: Ulrich Deppendorf, Ernst Elitz, Fritz Pleitgen, Prof. Jobst Plog, Dagmar Reim und Markus Schächter.



Deutscher Sozialpreis 2011

Rund 400 Journalist/innen haben sich 2011 um den Medienpreis der Freien Wohlfahrtspflege beworben. In einem mehrstufigen Auswahlverfahren verständigte sich die unabhängige Jury auf die diesjährigen Preisträger/innen. „Die Arbeiten überzeugen durch ihre hohe gesellschaftliche Relevanz und Eindringlichkeit. Die Wirkung der Beiträge auf das gesellschaftliche Bewusstsein machen sie zu verdienten Gewinnern des Deutschen Sozialpreises 2011“, hob der BAGFW-Präsident hervor.



Ausgezeichnet: Charly Kowalczyk (DLR Kultur/INDR), Gudrun Thoma und Sebastian Schütz (WDR Fernsehen), Jörg Eigendorf; Lucas Wiegelmann (nicht im Bild), Marc Neller; Uwe Müller (Welt am Sonntag) überreichte der BAGFW-Präsident (links) den Deutschen Sozialpreis im Beisein des Bundesgesundheitsministers (mitte).



Im Rahmen eines Festaktes wurden die Preisträger/innen mit ihren Beiträgen vom rbb-Moderator Jörg Thadeusz vorgestellt und ein kurzer Rückblick auf 40 Jahre Medienpreis der Freien Wohlfahrtspflege präsentiert. Gastredner mit einem Beitrag zum Verhältnis von Politik und Medien war Bundesgesundheitsminister Daniel Bahr.



Mehr dazu unter www.deutscher-sozialpreis.de

Innovation – Die ZWST initiiert Qualifizierungsmaßnahme für **Personalentwicklung** im jüdischen Sozialwesen – 14. September 2011: Fachveranstaltung rückenwind 2011 „Fachkräftemangel in der Altenpflege“ – 26. September 2011: Talentidentifikation erfolgreich abgeschlossen – AWO-Projekt TAFF startet `Development Center-Workshops` – 29. September 2011: rückenwind-Projekt der Diakonie „LoVe“ startet neuen Qualifizierungskurs – Gefragt:

Da der Jahresabschluss 2011 noch nicht abschließend beraten wurde, erfolgt an dieser Stelle die Darstellung des Zahlenwerks 2010.

Finanzen 2010

Mit der detaillierten Kontrolle der finanziellen Seite der Arbeit der Geschäftsstelle hat der Vorstand die Finanzkommission beauftragt. Die Geschäftsstelle berichtet gegenüber der Finanzkommission regelmäßig über die Erfüllung des Budgets des laufenden Jahres, den Jahresabschluss des Vorjahres und die finanziellen Planungen für das Folgejahr sowie weitere finanzrelevante Themen.

Die BAGFW gliedert ihr Rechenwerk in die Bereiche Geschäftsstelle Berlin zusammen mit dem EU-Büro und die Abteilung Wohlfahrtsmarken, die im folgenden Abschnitt separat dargestellt werden.

Geschäftsstelle Berlin und EU-Büro Brüssel

Um die Arbeit der Geschäftsstelle zu ermöglichen, sind in 2010 in den folgenden Bereichen Aufwendungen entstanden:

Aufwendungen

1. Personalaufwand der Geschäftsstelle in Berlin und des EU-Büros in Brüssel:	1.008.000 €
2. Aufwand für Sachkosten der Geschäftsstelle und Aufwendungen zur Durchführung von Projekten:	719.000 €
Summe der Aufwendungen	1.727.000 €

Die Geschäftsstelle in Berlin und das EU-Büro in Brüssel finanzierten sich 2010 im Wesentlichen durch vier Ertragsquellen:

Erträge

1. Mitgliedsbeiträge der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege:	774.000 €
2. Zuschüsse und Zuwendungen zu laufenden Aufwendungen (Lotterie „GlücksSpirale“, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Verein zur Förderung der Freien Wohlfahrtspflege e. V. u. a.)	672.000 €
3. Erträge aus Finanzanlagen, Zinsen und ähnliche Erträge:	104.000 €
4. Sonstige Erträge:	147.000 €
Summe der Erträge	1.697.000 €

Die Geschäftsstelle schloss das Geschäftsjahr mit einem Fehlbetrag von 30.000 €. Der Fehlbetrag wurde durch eine Entnahme aus der Rücklage ausgeglichen.

Alle Beträge gerundet



Aus den Erlösen der Wohlfahrtsmarken werden alle Bereiche gefördert, in denen die Wohlfahrtsverbände aktiv sind. Eine Auswahl der Projekte wurde bei der Übergabe der Wohlfahrtsmarken präsentiert. Mehr dazu auf www.wohlfahrtsmarken.de

Abteilung Wohlfahrtsmarken

In 2010 sind folgende Aufwendungen in der Wohlfahrtsmarkenabteilung entstanden, um die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege für den Absatz der Wohlfahrtsmarken zu ermöglichen:

Aufwendungen

1. Personalaufwand	111.000 €
2. Sachaufwand	21.628.000 €
Summe der Aufwendungen	21.739.000 €

Die Wohlfahrtsmarkenabteilung in Köln finanzierte sich in 2010 wie folgt:

Erträge

1. Erlöse aus dem Verkauf von Wohlfahrtsbriefmarken	19.002.000 €
2. Sonstige Erträge (u. a. Zuschlagserlöse aus dem Verkauf von Wohlfahrtsbriefmarken durch die Deutsche Post AG)	2.766.000 €
Summe der Erträge	21.768.000 €

Die Wohlfahrtsmarkenabteilung schloss das Geschäftsjahr 2010 mit einem Überschuss von 29.000 € ab. Der Überschuss wurde in die Rücklage eingestellt und dient der zukünftigen Finanzierung der Arbeit der Wohlfahrtsmarkenabteilung.

Weiterleitung von Mitteln zur Durchführung sozialer Projekte

Aus den Zuschlagserlösen aus dem Verkauf von Wohlfahrtsmarken durch die Deutsche Post AG wurden 2010 von der Geschäftsstelle aus 2.325.000 € an die angeschlossenen Spitzenverbände weitergeleitet.

In ihrer Funktion als Destinatär der Lotterie „GlücksSpirale“ verteilte die BAGFW im Jahr 2010 an ihre Mitgliedsverbände Mittel aus der GlückSpirale 2009 in Höhe von 18.435.000 €. Die Mittel wurden unverzüglich an die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege weitergeleitet und dort für die Realisierung von sozialen Projekten im gesamten Bundesgebiet eingesetzt. Beispiele geförderter Projekte finden sich auf der Internetseite der BAGFW.

Die BAGFW weist im Rahmen eines Gesamtverwendungsnachweises gegenüber den Innenministerien als Lotteriegenehmigungsbehörden der Länder die satzungsgemäße Verwendung der Zweckerträge der GlückSpirale durch die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege und deren Untergliederungen nach.

(alle Beträge auf Tsd gerundet)

Der Verein Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e. V. ist mit Bescheid des Finanzamtes Berlin Körperschaften I vom 11.3.2009 als gemeinnützig anerkannt.

Die Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, der Lagebericht und der Anhang 2010 wurden durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft TREUGENO GmbH, Kassel, geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.



Mitarbeitende der
Geschäftsstelle mit dem
BAGFW-Präsidenten

Anschriften



Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e. V.
Blücherstraße 62/63
10961 Berlin
Telefon: 030 / 263 09 – 0
Fax: 030 / 263 09 – 32599
E-Mail: info@awo.org
www.awo.org



Deutsches Rotes Kreuz e. V.
Carstennstraße 58
12205 Berlin
Telefon: 030 / 854 04 – 0
Fax: 030 / 854 04 – 450
E-Mail: drk@drk.de
www.drk.de



Der Paritätische Gesamtverband e. V.
Oranienburger Straße 13–14
10178 Berlin
Telefon: 030 / 246 36 – 0
Fax: 030 / 246 36 – 110
E-Mail: info@paritaet.org
www.paritaet.org



Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland e. V.
Staffenbergstraße 76
70184 Stuttgart
Telefon: 0711 / 215 9 – 0
Fax: 0711 / 215 9 – 222

Berliner Büro:
Reichensteiner Weg 24, 14195 Berlin
Telefon: 030 / 830 01 – 0
Fax: 030 / 830 01 – 222
E-Mail: pressestelle@diakonie.de
www.diakonie.de



Deutscher Caritasverband e. V.
Karlstraße 40
79104 Freiburg im Breisgau
Telefon: 0761 / 200 – 0
Fax: 0761 / 200 – 572
E-Mail: info@caritas.de

Berliner Büro:
Reinhardtstraße 13
10117 Berlin
Telefon: 030 / 284 44 – 76
Fax: 030 / 284 44 – 788
E-Mail: pressestelle@caritas.de
www.caritas.de



Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e. V.
Hebelstraße 6
60318 Frankfurt am Main
Telefon: 069 / 944 371 – 0
Fax: 069 / 494 81 – 7
E-Mail: zentrale@zwst.org
www.zwst.org



**Bundesarbeitsgemeinschaft der
Freien Wohlfahrtspflege e. V.**

Oranienburger Straße 13–14
10178 Berlin

Telefon: 030 / 240 89 -0

Fax: 030 / 240 89 -134

E-Mail: info@bag-wohlfahrt.de

www.bagfw.de

Impressum

Herausgeberin:

Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e. V.

V.i.s.d.P.: Dr. Gerhard Timm

Konzeption und Gestaltung:

Bettina Neuhaus, BAGFW

Mira Mattmüller, Rosendahl Berlin CCD

Bilder BAGFW:

Holger Groß, Bettina Neuhaus



www.bagfw.de
www.bagfw-qualitaet.de
www.bagfw-esf.de

